

Universität Hamburg
Finnisch-Ugrisches Seminar
Zentrum für Hungarologie
Mai 1993

B E R I C H T
über die Tätigkeit des Zentrums für Hungarologie im
Finnisch-Ugrischen Seminar der Universität Hamburg
im Zeitraum November 1990 - Mai 1993

0. VORBEMERKUNG

Der hier vorliegende Tätigkeitsbericht stellt sich die Aufgabe, den Wissenschaftlichen Beirat des Zentrums für Hungarologie im Finnisch-Ugrischen Seminar der Universität Hamburg, die zuständigen Behörden sowie die an wissenschaftlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Ungarn bzw. an der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Ungarn interessierten wie zuständigen Institutionen und Personen über die im Zeitraum November 1990 bis Mai 1993 stattgefundene Entwicklung des Zentrums für Hungarologie zu informieren, Probleme aufzuzeigen und Vorschläge für die weitere Tätigkeit zu unterbreiten.

Der im Vergleich zu früheren Tätigkeitsberichten lange Zeitraum von 2 1/2 Jahren resultiert aus der Tatsache, daß nach Ablauf der Amtszeit des alten Wissenschaftlichen Beirats im Mai 1991 und nach dem Tod zweier verdienter Mitglieder, Prof. Dr. Lajos Németh und Prof. Dr. Tibor Klaniczay, ein neuer Wissenschaftlicher Beirat infolge der in Ungarn stattgefundenen personellen und institutionellen Änderungen erst jetzt berufen werden konnte.

Der Tätigkeitsbericht folgt in seinem Aufbau den früheren Berichten und gliedert sich demgemäß in drei Teile: Der erste Teil beschäftigt sich mit den internen organisatorisch-strukturellen Entwicklungen, der zweite Teil beleuchtet die geleistete Arbeit in den zentralen Aufgabenbereichen, im dritten Teil schließlich werden Vorschläge für die weitere Entwicklung des Zentrums für Hungarologie unterbreitet.

1. ORGANISATORISCH-STRUKTURELLE ENTWICKLUNG

1.1 Strukturelle Einbindung

Seit der Gründung des Zentrums für Hungarologie 1988 sind in einem relativ kurzen Zeitraum die organisatorisch-strukturellen Voraussetzungen geschaffen worden, die es ihm ermöglichen, die gestellten Aufgaben in einem weiten Umfang zu erfüllen. Das Zentrum für Hungarologie ist organisatorisch als Arbeitsbereich in das Finnisch-Ugrische Seminar integriert. Diese Organisationsform hat sich zum Vorteil beider Seiten sehr bewährt, da auf diese Weise die jeweiligen Ressourcen optimal verwendet werden können.

1.2 Personal

Für seine Tätigkeit stehen dem Zentrum für Hungarologie unverändert eine Stelle Wissenschaftlicher Sekretär BAT Ib (Dr. Holger Fischer) und ca. 60 Stunden monatlich für studentische Hilfskräfte zur Verfügung. Daneben beteiligen sich an der Tätigkeit des Zentrums mit teilweise erheblichen Arbeitszeitanteilen der Fachvertreter für Finnougristik (Prof. Dr. Wolfgang Veenker), der in Personalunion gleichzeitig Direktor des Zentrums ist, der Lektor für Ungarisch (Dr. Tiborc Fazekas), die Inhaberin einer halben Stelle Wissenschaftlicher Mitarbeiter (Karin Höpp M.A., bis September 1992), die Diplom-Bibliothekarin (Angelika Engel) sowie die Inhaberin der halben Stelle Fremdsprachliche Angestellte (Nicole Nau). Eine Ausweitung des Personalbestandes ist auf Grund der gegenwärtigen Finanzsituation in Deutschland leider kaum zu erwarten.

1.3 Haushalt

Die Haushaltsmittel des Zentrums für Hungarologie sind im Etat des Finnisch-Ugrischen Seminars ausgewiesen und werden gemeinsam verwaltet. Für seine spezifischen Zwecke stellen dem Zentrum jährlich folgende Mittel zur Verfügung:

studentische Hilfskräfte und Gastvorträge:	14.000 DM
Bibliothck:	10.700 DM
Reisen für wissenschaftliche Zwecke:	800 DM

Diese Finanzausstattung reicht für den bisherigen Umfang der Tätigkeit des Zentrums für Hungarologie im großen und ganzen aus, sie ist im Vergleich zu der Ausstattung anderer universitärer Einrichtungen in Hamburg als gut zu bezeichnen. Darüber hinaus haben das Zentrum für Hungarologie bzw. das Finnisch-Ugrische Seminar mehrere Sonderzuweisungen seitens der Universität bzw. anderer Institutionen erhalten, so z.B.:

6.000 DM für die Beschaffung eines Computers (November 1990)

10.000 DM für die Durchführung des Symposiums "Probleme der Zeitgeschichte Ungarns in der ungarischen und deutschen Historiographie" (November 1990)

1.500 DM für die Beschaffung von Büchern im Rahmen einer Verkaufsaktion des Akadémiai Kiadó (Juni 1991)

Im Zuge der Umorganisation des Rechenzentrums der Universität Hamburg hat das Finnisch-Ugrische Seminar einen weiteren PC erhalten (April 1993), noch im Haushaltsjahr 1993 ist die Beschaffung eines dritten PC zu erwarten.

Die von ungarischer Seite für die kontinuierliche Beschaffung von Monographien, Zeitschriften und Zeitungen jährlich bereitgestellten Mittel können von hier aus nicht direkt beziffert werden, sie liegen schätzungsweise bei 60.000 bis 70.000 Forint.

Ende 1991 und Ende 1992 wurden dem Zentrum für Hungarologie Sondermittel in Höhe von zusammen 3.000 DM zur Verfügung gestellt; mit diesen Mitteln konnten Bücherwünsche von mehreren Instituten der Eötvös Loránd Tudományegyetem erfüllt werden.

1.4 Räumliche Unterbringung

Die Unterbringung des Finnisch-Ugrischen Seminars mit dem Zentrum für Hungarologie im Gebäude Bogenallee 11 hat sich als zweckmäßig erwiesen. Die ursprünglich vorhandenen Ausdehnungsreserven sind allerdings durch das überaus schnelle Wachstum der Bibliothek weitgehend erschöpft. Eine Besserung der allmählich kritisch werdenden Situation wird von der für 1993 versprochenen Zuweisung eines weiteren großen Raumes erwartet.

1.5 Drittmittelfinanzierung

Verschiedene in der Vergangenheit unternommene Versuche des Zentrums für Hungarologie, staatliche Stellen (Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, Auswärtiges Amt) und private Stiftungen zu einer dauerhaften bzw. befristeten Mitfinanzierung des Zentrums zu bewegen, sind erfolglos verlaufen. Sie wurden deshalb im Berichtszeitraum auch nicht mehr fortgesetzt. Als Hauptgrund für die Ablehnung wird seitens staatlicher Stellen die organisatorische Einbindung des Zentrums in die Universität angeführt. Eine Änderung dieses organisatorischen Status erscheint aber wenig sinnvoll.

1.6 Organisationsgespräche

Auch in diesem Berichtszeitraum hat der Wissenschaftliche Sekretär des Zentrums für Hungarologie zahlreiche Gespräche mit Vertretern ungarischer Institutionen geführt, um organisatorische Fragen der Unterstützung des Zentrums insbesondere hinsichtlich der regelmäßigen Belieferung mit wissenschaftlichen Zeitschriften und Zeitungen sowie spezifischer Formen des Publikationstausches zu erörtern. In diesen Gesprächen konnte eine sehr hohe Bereitschaft der ungarischen Gesprächspartner festgestellt werden, die Belange des Zentrums für Hungarologie hinsichtlich der regelmäßigen Belieferung mit wissenschaftlicher Literatur zu unterstützen. Deutlich zutage getreten sind allerdings auch die Restriktionen finanzieller und organisatorischer Art. Insbesondere die Gespräche in der zweiten Jahreshälfte 1992 und Anfang 1993 haben zur Herausbildung einer praktikablen und vernünftigen Organisationsstruktur in diesem Bereich geführt.

Auch mit den Zentren für Hungarologie in anderen europäischen Ländern wurden zahlreiche organisatorischen Gespräche geführt, die im Ergebnis zu einer Vertiefung der Zusammenarbeit führten. Die Ausführungen im Abschnitt 2.3 behandeln dies im einzelnen.

1.7 Probleme

In den vorangegangenen Tätigkeitsberichten wurden als entscheidende organisatorisch-strukturelle Probleme, die einer weiteren Ausdehnung und Intensivierung der Tätigkeit des Zentrums bzw. der Erfüllung aller vorgese-

henen Aufgaben entgegenstehen, herausgestellt:

- (a) der Personalmangel im Bereich der Betreuung der Bibliothek sowie im Sekretariatsbereich,
- (b) die mangelnde Ausstattung mit EDV-Geräten.

In beiden Bereichen ist im Berichtszeitraum eine grundlegende Besserung eingetreten. Dadurch hat sich die Situation im Zentrum für Hungarologie erheblich konsolidiert. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, daß die vorhandenen personellen und sächlichen Ressourcen eine darüber hinausgehende Ausweitung des bisherigen Tätigkeitsbereiches des Zentrums nicht zulassen.

2. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN TÄTIGKEITSBEREICHE

Die Gründungskonzeption und der zwischen dem ungarischen Ministerium für Bildung und Kultur, der Eötvös Loránd Tudományegyetem und der Universität Hamburg im März 1988 abgeschlossene Fördervertrag sehen als Aufgabe des Zentrums für Hungarologie vor, "einen wesentlichen Beitrag zur Intensivierung der Wissenschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik und der Ungarischen Volksrepublik zu leisten, die hierzu erforderlichen Kenntnisse über das politische, ökonomische und gesellschaftliche System Ungarns und über das ungarische Wissenschaftssystem zur Verfügung zu stellen und an der Koordination der hungarologischen Forschung und Lehre in der Bundesrepublik teilzunehmen." Hieraus leiten sich folgende fünf Aufgabenbereiche ab:

(1) **Dokumentation:** Aufbau einer interdisziplinären hungarologischen Bibliothek und Dokumentation mit dem Schwerpunkt Landeskunde Ungarns; Aufbau einer Dokumentation über die in Ungarn und in Deutschland tätigen hungarologischen Institutionen, Personen, Forschungsprojekte und Lehrangebote.

(2) **Information:** Bereitstellung von Informationen über Ungarn an alle an hungarologischen Themen interessierten Institutionen, Wissenschaftler, Studierende sowie an die Öffentlichkeit.

(3) **Koordination:** Herstellung von Kontakten zu deutschen Wissenschaftlern, die an hungarologischen Themen arbeiten bzw. an deutsch-ungarischer wissenschaftlicher Kooperation mitwirken.

(4) **Lehre:** Förderung der Entwicklung eines fachspezifischen, auf die

Bedürfnisse einzelner Wissenschaftsbereiche abgestimmten Ungarisch-Unterrichts.

(5) **Forschung:** Durchführung von hungarologischen Forschungsprojekten; fachliche Betreuung von Studierenden, Nachwuchswissenschaftlern und Stipendiaten.

Die Entwicklung in diesen fünf Bereichen wird im folgenden dargestellt.

2.1 Dokumentation

Die hungarologische Bibliothek bildet einen in jeder Hinsicht integrierten Bestandteil der Bibliothek des Finnisch-Ugrischen Seminars. Sie erfuhr seit Gründung des Zentrums einen erheblichen Ausbau und thematischen Strukturwandel in Richtung eines interdisziplinären landeskundlichen Schwerpunktes. In dem Zeitraum Januar 1990 - Mai 1993 wurden etwa 3.000 hungarologische Monographien durch Schenkung, Kauf aus regulären Haushaltsmitteln und Sonderzuweisungen, sowie durch direkten (Tausch-) Kontakt mit zahlreichen Bibliotheken, wissenschaftlichen Einrichtungen, Verlagen und Einzelpersonen in Ungarn erworben. Zusätzlich hat das Zentrum für Hungarologie im April 1993 eine Schenkung von ca. 250 Monographien überwiegend ökonomischer und statistischer Fachliteratur erhalten, die aber noch nicht bearbeitet werden konnte. Die Zahl der laufenden wissenschaftlichen, populärwissenschaftlichen, kulturell-literarischen und politischen Zeitschriften und Zeitungen liegt bei etwa 100. Ein Bestandsverzeichnis ist beigelegt, ebenso eine quantitative Übersicht über den Bestand der hungarologischen Bibliothek. Der jährliche Gesamtzuwachs der Bibliothek des Finnisch-Ugrischen Seminars um gegenwärtig ca. 1.800 bibliothekarische Einheiten, davon ca. 50% aus dem Bereich der Hungarologie, überschreitet bereits erheblich die zur Bearbeitung vorhandenen personellen Ressourcen. Daß die Bibliothek dennoch vorbildlich funktioniert, ist dem weit überdurchschnittlichen Einsatz der Bibliothekarin und der studentischen Hilfskräfte zu verdanken.

Regelmäßige (Tausch-)Kontakte bestehen vor allem mit der Országos Széchényi Könyvtár, dem Nemzetközi Hungarológiai Központ, der Budapesti Közgazdaságtudományi Egyetem Központi Könyvtára, der Országgyűlési Könyvtár, der Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság, dem MTA Regionális Kutatások Központja und dem MTA Irodalomtörténeti Intézet.

Die früher beklagten organisatorischen Strukturängel auf der ungarischen Seite hinsichtlich der Literaturversorgung konnten zwischenzeitlich behoben werden.

Beginnend mit dem Januar 1990 bzw. Oktober 1990 hat das Zentrum für Hungarologie die von der Országgyűlési Könyvtár erarbeiteten PRESSDOK- und HUNDOK-Dokumentationssysteme abonniert (Jährliche Kosten zusammen ca. 60.000 Forint), die ungarische und ausländische Medien in weiten thematischen Bereichen der Politik und Sozialwissenschaften erschließen. Daneben verfügt das Zentrum über das ebenfalls auf Diskette vorliegende Dokumentationssystem "Hungarian Economic Literature", das von der Budapesti Közgazdaságtudományi Egyetem geliefert wird. Diese Dokumentationssysteme sind für gegenwartsbezogene Forschungen und Informationen von hoher Bedeutung. Es sollte überlegt werden, inwieweit derartige Dokumentationssysteme auch für andere Disziplinen, so z.B. Linguistik, Literaturwissenschaft, Geographie, Kulturwissenschaften etc. bereitgestellt werden können.

Arbeiten zur bibliographischen Erschließung von Teilgebieten der Hungarologie werden von den Wissenschaftlern des Finnisch-Ugrischen Seminars im Rahmen ihrer Forschungstätigkeiten unverändert fortgeführt.

2.3 Information

Auf Grund mangelnder Arbeitskapazitäten sowie bisher nicht vorhandener finanzieller Grundlagen konnten ursprünglich vorgesehene Projekte wie die Herausgabe einer Bücher- und Zeitschriftenschau, eines Jahrbuches oder einer Monographienreihe bislang noch nicht in Angriff genommen werden.

Informationstätigkeit wurde in sehr unterschiedlicher Weise geleistet. Mitarbeiter des Finnisch-Ugrischen Seminars haben im Berichtszeitraum - wie aus der beigefügten Liste hervorgeht - an zahlreichen wissenschaftlichen, politischen und kulturellen Tagungen und Veranstaltungen aktiv teilgenommen (pro Jahr ca. 25-30 verschiedene Tagungen) und zahlreiche Vorträge in Einrichtungen der Erwachsenenbildung gehalten (pro Jahr ca. 10 Vorträge). Nicht quantifiziert, aber in deutlich zunehmenden Maße werden schriftliche und mündliche Anfragen von Schülern, Studierenden, Wissenschaftlern, Personen und Institutionen des öffentlichen Lebens, der Medien und der Wirtschaft an das Zentrum für Hungarologie gerichtet. In

den Anfragen spiegelt sich deutlich das große Interesse an dem politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationsprozeß in Ungarn wider. Die Spannweite der Anfragen wird durch die folgende Auswahl an Beispielen deutlich:

- Materialien zur Umgestaltung der Landwirtschaft seit 1990 (Handelsfirma)
- Literaturrecherche zur Medienpolitik 1990/1991 (Magisterarbeit)
- Ermittlung von Standorten von Zeitungen des 17. Jahrhunderts (Forschungsprojekt)
- Informationsgespräch über geographische Entwicklungen im ungarisch-österreichischen Grenzgebiet (Dissertation)
- Literaturrecherche zur Entwicklung des ungarischen Films seit 1989 (Seminararbeit)
- Literaturrecherche und Materialien zum Thema "Betriebliche Abrechnung in Ungarn" (Dissertation)
- Literaturrecherche zum Zusammenhang zwischen ungarischem Bildungs- und Beschäftigungssystem (Forschungsprojekt)
- Spezialkarten über den Hortobágy- und den Kiskunság-Nationalpark (Forschungsprojekt der UNESCO)
- Materialien über Regionalentwicklung in Ungarn (Consulting-Firma)
- Entstehung der kommunalen Selbstverwaltung in Ungarn (Forschungsprojekt)
- Literaturrecherche und Materialien zum Thema Umweltschutzorientierter Wissens- und Technologietransfer in das Komitat Pest (Forschungsprojekt)
- Volkszählungsdaten für das Komitat Baranya (Diplomarbeit)

Das Zentrum hat mehrfach an der inhaltlichen Vorbereitung von Studienreisen mitgewirkt. Das Zentrum hat sich auch als eine Art Anlaufstation für ungarische Studierende und Wissenschaftler erwiesen, die in stark zunehmender Zahl in Hamburg studieren bzw. arbeiten.

2.3 Koordination und öffentliche Aktivitäten

Für eine erfolgreiche Koordination hungarologischer Aktivitäten in Forschung und Lehre sind Kontakte zu den betroffenen Wissenschaftlern und Institutionen eine wichtige Voraussetzung. Seit Bestehen des Zentrums wurde deshalb der Herstellung und Intensivierung solcher Kontakte auf

verschiedenen Ebenen großes Gewicht beigemessen und daher auch im Berichtszeitraum fortgeführt.

Die Kontakte zu den anderen Hungarologie-Zentren, insbesondere in der Université de la Sorbonne Nouvelle - Paris III, der Jyväskyläi Yliopisto und der Staatsuniversität Užgorod/Ukraine, wurden durch mehrfache gegenseitige Besuche und gemeinsame Besprechungen ausgebaut und führten letztlich zur Beantragung eines ERASMUS-Projektes (vgl. hierzu weiter unten).

Die Beziehungen zu einschlägigen hungarologischen Einrichtungen in Ungarn wie Hungarológiai Tanács (Hungarologie-Rat), Nemzetközi Hungarológiai Központ (Internationales Hungarologie-Zentrum), Magyarságkutató Intézet (Institut zur Erforschung des Ungarntums), Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság (Internationale Gesellschaft für Ungarische Philologie), Hungarológus Oktatók Nemzetközi Társasága etc. haben sich als sehr hilfreich und nutzbringend erwiesen. Daneben haben die Mitarbeiter des Finnisch-Ugrischen Seminars ihre auf persönlichen wissenschaftlichen Interessen basierenden Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in Ungarn erheblich ausbauen können.

Die Beziehungen zu den auf verschiedenen hungarologischen Teilgebieten tätigen Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland konnten teilweise verbessert werden. 1991 wurde vom Zentrum eine Erhebung der hungarologischen Forschungsprojekte in Deutschland durchgeführt, bei der bei ca. 50 angeschriebenen Institutionen ein Rücklauf von über 60% erzielt werden konnte. Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden auf dem III. Internationalen Hungarologie-Kongreß im August 1991 in Szeged vorgetragen und sollen in der Kongreß-Publikation veröffentlicht werden. Das Finnisch-Ugrische Seminar und das Zentrum für Hungarologie spielten eine aktive Rolle bei den Anfang 1992 eingeleiteten Bestrebungen, die im deutschsprachigen Raum tätigen Finnougristen, Hungarologen und Fennisten zu einem Interessenverband zusammenzufassen. Im November 1992 konstituierte sich diese Interessenvertretung in Göttingen unter der Bezeichnung "Deutscher Finnougristentag".

Das Zentrum für Hungarologie ist teils institutionell, teils durch die Mitarbeiter in der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft Stuttgart, in der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg sowie in der Südosteuropa-Gesellschaft München vertreten. Dank dieser Zusammenarbeit

konnten die mit der Tagung des Wissenschaftlichen Beirats verbundenen Symposien von der Südosteuropa-Gesellschaft gefördert werden.

Bereits zum zweiten Mal konnte am 8. November 1991 im Zentrum für Hungarologie der mit 3.000 DM dotierte und von der Nemzetközi Magyar Filológiai Társaság verliehene "Szirmai-Preis zur Förderung der Hungarologie" überreicht werden. Preisträgerin war Frau Dr. Jolanta Jastrzębska von der Rijksuniversiteit Groningen.

In Anerkennung ihrer literarischen Übersetzertätigkeit erhielt Frau Karin Höpp M.A. am 1. Dezember 1992 den Förderpreis der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg durch die Senatorin Frau Dr. Christina Weiss verliehen.

Mit den beiden Ungarischen Kulturinstituten in Deutschland (Berlin und Stuttgart) ist das Zentrum freundschaftlich verbunden. Mitarbeiter des Zentrums bzw. des Finnisch-Ugrischen Seminars haben dort mehrfach Vorträge gehalten bzw. an Veranstaltungen teilgenommen. Zudem hat es mehrere gemeinsame, in den Räumen des Zentrums bzw. in Hamburg durchgeführte Veranstaltungen gegeben: Ausstellung "Graf István Széchenyi 1791 - 1860" (November 1991 - März 1992), "Ungarische Literaturtage in Hamburg" (Januar 1992).

Im Vordergrund der Koordinationsbemühungen und der öffentlichen Aktivitäten des Zentrums für Hungarologie standen im Berichtszeitraum drei Ereignisse:

(1) Durchführung des Symposiums "Probleme der Zeitgeschichte Ungarns in der ungarischen und deutschen Historiographie" am 23./24.11.1990.

(2) Kooperation mit dem Seminar für Hungarologie der Humboldt-Universität zu Berlin,

(3) Vorbereitung des ERASMUS-Projektes "Finnougristik, Hungarologie, Fennistik".

ad (1): Das gut besuchte Symposium "Probleme der Zeitgeschichte Ungarns in der ungarischen und deutschen Historiographie" hatte sich zum Ziel gesetzt, die in Ungarn und Deutschland zu einzelnen Perioden bzw. Themen der ungarischen Nachkriegsgeschichte erschienene geschichtswissenschaftliche Literatur in vergleichender Weise einander gegen-

überzustellen. Damit sollten ein historiographischer Gesamtüberblick erzielt, die wesentlichen Inhalte und Schwerpunkte vorgestellt sowie die bestehenden Defizite in der historischen Aufarbeitung aufgedeckt werden. Nach übereinstimmender Auffassung aller Teilnehmer ist dieses Ziel in hervorragender Weise erreicht worden.

Im ersten Referat wurde von Dr. Ignác Romsics (Magyarságkutató Intézet, Budapest) die "Ungarische Historiographie über die Nachkriegsphase 1945-1948" vorgestellt. Der Referent unterschied drei größere historiographische Perioden: 1953-1956, 1956-1980 und die achtziger Jahre, und charakterisierte deren wichtigste Inhalte anhand einiger ausgewählter Publikationen. So wird die geschichtswissenschaftliche Literatur in der ersten Periode durch eine äußerst primitive Reduktion historischer Prozesse auf den schematischen Kampf von Kommunismus und Imperialismus, von Fortschritt und Reaktion, aus dem notwendigerweise der Kommunismus als Sieger hervorzugehen hat, gekennzeichnet. In der zweiten Periode leben diese negativen Traditionen der "Heilsgeschichte" zwar fort, im Zuge einer zunehmenden Liberalisierung zeigen sich aber deutliche ideologische und politische Akzentverlagerungen, die sich in einer stärker tatsachenorientierten Historiographie niederschlagen. In der letzten Periode schließlich fallen die früheren Tabuthemen fort, wobei die Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Nachkriegsgeschichte vor allem in der zeitgeschichtlichen Publizistik geführt wird.

Das Referat von Dr. András Vári (MTA Közép- és Keleteurópai Kutatási Központja, Budapest) zur "Ungarischen Historiographie über die Periode des Stalinismus" wies auf die bisher vorherrschende Tendenz der ungarischen Historiker hin, sich von dieser Thematik der Periode des Stalinismus fernzuhalten. Dennoch lassen sich zwei unterschiedliche Positionen erkennen: Die eine Position verurteilt zwar die Terrormaßnahmen und die ökonomischen Fehlleistungen, äußert aber keine grundsätzliche Kritik an dem System. Insbesondere im Bereich der Wirtschaftsgeschichte ist eine Vielzahl derartiger Werke entstanden. Die andere Position dagegen, die seit Anfang der achtziger Jahre auftritt, äußert Systemkritik und nimmt auch neue bzw. früher tabuisierte Fragestellungen auf.

Das zentrale Ereignis der ungarischen Nachkriegsgeschichte stellt die ungarische Revolution von 1956 dar. Die beiden Referate von Dr. Holger Fischer (Zentrum für Hungarologie im Finnisch-Ugrischen Seminar der Universität Hamburg) zur "Deutschen Historiographie über die Revolution

1956" und von Dr. László Varga (MTA Történettudományi Intézet, Budapest) mit dem Titel "1956 - Konterrevolution, Volksaufstand, Revolution?" ergänzten sich in hervorragender Weise. Das erste Referat zeigte die Verknüpfung des Erscheinens der Literatur mit den Jahrestagen auf, wies auf die ganz überwiegende Beschäftigung mit dieser Thematik durch ungarische Emigranten hin, deren Werke - da in ungarischer Sprache erschienen - häufig nicht in der deutschen Geschichtswissenschaft rezipiert werden konnten, und stellte die wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkte vor. Der zweite Referent dagegen wählte den methodischen Ansatz, die Revolution von 1956 in ihrem Ablauf detaillierter darzustellen und nur kurz auf die im geringen Umfang erschienene offizielle marxistische Literatur, die mit den Namen dreier, in der politischen Nomenklatura verankerter "Historiker" verbunden ist, einzugehen. Des Weiteren wies der Referent auf die politische Bedeutung der Neubewertung der Ereignisse von 1956 für den Reformprozeß in Ungarn hin und skizzierte kurz die in den vergangenen drei Jahren veröffentlichte neue Literatur.

Infolge Erkrankung der Referentin konnte das vorgesehene Referat über die "Deutsche Historiographie über die Kádár-Ära" leider nicht gehalten werden. Stattdessen wurde in längeren Diskussionsbeiträgen versucht, den Symposiumsteilnehmern einen Überblick über die Situation der geschichtswissenschaftlich orientierten Hungarologie in der Bundesrepublik zu geben. Dr. András Gergely (Eötvös Loránd Universität, Budapest) wies in seinem Referat über die "Ungarische Historiographie über die Kádár-Ära" darauf hin, daß sich auch in Ungarn selbst die Geschichtswissenschaft bisher nur in einem sehr geringen Maße mit der Kádár-Ära beschäftigt hat, die Aufarbeitung aber nach dem Systemwechsel unbedingt erforderlich sei.

In der letzten Sektion wurde die geschichtswissenschaftliche Literatur zum Nationalitätenproblem in Ungarn untersucht. Prof. Dr. Ekkehard Völkl (Universität Regensburg) gab in seinem Referat "Deutsche Historiographie über das Nationalitätenproblem in Ungarn" einen ausführlichen Überblick über die in der Bundesrepublik zur Nationalitätenfrage allgemein erschienene Literatur und stellte als deren Schwerpunkt die Beschäftigung mit der Geschichte der Ungarndeutschen in den Vordergrund. Dr. László Szarka (MTA Történettudományi Intézet, Budapest) skizzierte in seinem Vortrag "Die marxistische Periode in der ungarischen Forschung zur Nationalitätenfrage Ungarns" das vielfältige institutionelle System Ungarns, in dem eine Beschäftigung mit der Nationalitätenfrage Ungarns stattfindet, und strich die besondere politische Bedeutung dieser Thematik für Ungarn hervor. Eine ausführliche Analyse der thematischen Schwerpunkte bildete

den letzten Teil seiner Ausführungen.

ad (2): Ein besonderer Stellenwert wird den bereits vor der Wende in der DDR bestehenden Kontakten zum Seminar für Hungarologie der Humboldt-Universität zu Berlin beigemessen. Diese Kontakte wurden nach Öffnung der Grenzen sofort intensiviert. Ein erster Besuch in Berlin fand im März 1990 statt. Es konnte sehr schnell eine Vereinbarung zwischen beiden Institutionen geschlossen werden, in deren Rahmen aus privaten Mitteln und mit finanzieller Unterstützung seitens des DAAD im WS 1990/91, SS 1991 und WS 1991/92 mehrere Lehrveranstaltungen in Berlin und umgekehrt sowie im Juni 1990 ein gemeinsames Kolloquium "Ungarische Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts" durchgeführt, Tauschbeziehungen zwischen den Bibliotheken ausgebaut, Gastvorträge gehalten und gemeinsame Forschungsprojekte in Angriff genommen werden konnten. Leider stieß die Fortführung dieser Beziehungen hinsichtlich der gegenseitigen Durchführung von Lehrveranstaltungen auf Schwierigkeiten, da Behörden bzw. Ministerien auf Bundes- und Landesebene trotz Anerkennung der bisherigen Leistungen und der Notwendigkeit zur Fortführung sich aus prinzipiellen Gründen nicht in der Lage sehen, sich an der Deckung der Kosten zu beteiligen.

ad (3): Im Rahmen der zahlreichen Kontaktgespräche mit Vertretern der anderen Hungarologiezentren wurde häufiger das Problem erörtert, in welcher Weise die Studierenden intensiver in die fachlichen Beziehungen einbezogen werden können. Der Wissenschaftliche Sekretär des Zentrums für Hungarologie übernahm daraufhin die Aufgabe, einen Antrag an die Europäische Gemeinschaft auf Bewilligung eines ERASMUS-Projektes "Finnougristik, Hungarologie, Fennistik" zu konzipieren und die erforderlichen Mittel einzuwerben. Mit finanzieller Unterstützung der EG konnte Mitte Oktober 1992 ein Vorbereitungstreffen in Hamburg durchgeführt werden, an dem je zwei Vertreter der hungarologischen Einrichtungen der Université de la Sorbonne Nouvelle -Paris III, der Jyväskylä Yliopisto und der Humboldt-Universität zu Berlin teilnahmen. Das vorbereitete Antragskonzept stieß in allen Punkten auf Einvernehmen, so daß der Antrag fristgemäß zum 31.10.1992 mit den Unterschriften aller Hochschulrektoren bzw. -präsidenten bei der EG eingereicht werden konnte. Im April 1993 erfolgte die Bewilligung, so daß noch im Mai 1993 eine weitere Vorbesprechung zur konkreten Umsetzung des Programms in Jyväskylä stattfinden konnte. Das ERASMUS-Projekt sieht vor, daß - beginnend mit dem Studienjahr 1993/94 - in jedem Studienjahr bis zu fünf Studierende aus jedem der drei beteiligten Länder ihr Studium an den

anderen Universitäten absolvieren können. Zugleich ermöglicht das Programm auch einen Dozentenaustausch.

Eine detaillierte Übersicht über die öffentlichen Aktivitäten des Zentrums für Hungarologie im Berichtszeitraum, insbesondere über die von ihm durchgeführten Veranstaltungen, sowie über die Besucher im Zentrum befindet sich in der Anlage.

Neben diesen positiv einzuschätzenden Koordinationsbemühungen und öffentlichen Aktivitäten gibt es aber auch einen primär politischen Bereich, der aus der Sicht des Zentrums für Hungarologie unverändert unbefriedigend verläuft. So ist das Zentrum für Hungarologie zu keinem Zeitpunkt und in keiner oder aber nur unzulänglicher Weise an wichtigen Sitzungen und Ereignissen auf politischer Ebene beteiligt gewesen, bei denen Fragen der kulturellen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Ungarn erörtert worden sind, obgleich es - gerade auch im Vergleich zu anderen beteiligten Institutionen - auf Grund des Sachverstandes seiner Mitarbeiter konstruktiv hätte mitwirken können. Dies bezieht sich insbesondere auf die Sitzungen der Gemischten Kommission zur Durchführung des deutsch-ungarischen Kulturabkommens.

2.4 Lehre

Das in früheren Jahren zu beobachtende steigende Interesse von Studierenden und Gasthörern an hungarologischen Lehrveranstaltungen hat sich gegenwärtig auf einem hohen Niveau eingependelt. Neben den regelmäßig angebotenen Sprachlehrveranstaltungen werden in jedem Semester drei bis fünf Lehrveranstaltungen angeboten, die schwerpunktmäßig Fragen der Geschichte, Politik, Gesellschaft, Kultur- und Literaturgeschichte Ungarns sowie linguistische Fragestellungen behandeln. Im einzelnen wurden durchgeführt:

Wintersemester 1990/91:

Einführung in die Finnougristik, 3-stündig, Wolfgang Veenker

Sprachbeschreibungsmodelle in der Uralistik, 2-stündig, Wolfgang Veenker,
Tiborc Fazekas

Einführung in die Hungarologie, 2-stündig, Holger Fischer

Geschichte der ungarischen Sprachwissenschaft, 2-stündig, Tiborc Fazekas

Sprachspiele in der ungarischen Literatur (Stilistik), 2-stündig, Ildikó
Fazekas

Sommersemester 1991:

- Urheimat und Wanderung der Finnougrier, 2-stündig, Holger Fischer
Grammatische Grundbegriffe des Ungarischen, 2-stündig, Tiborc Fazekas
Ungarische Kulturgeschichte 1849-1908, 2-stündig, Ildikó Fazekas
Sprachliche Analyse ungarischer volkskundlicher Texte (Märchen, Sprichwörter, Balladen etc.), 2-stündig, Tiborc Fazekas
Herausbildung der Rechtsterminologie im Finnischen, Estnischen und Ungarischen, 2-stündig, Marcus Galdia

Wintersemester 1991/92:

- Konfrontierende Betrachtung des Finnischen, Ungarischen und Deutschen, 1-stündig, Wolfgang Veenker
Einführung in die Finnougristik, 2-stündig, Wolfgang Veenker
Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der Finnougristik, 2-stündig, Tiborc Fazekas, Wolfgang Veenker
Geschichte Ungarns von der Landnahme bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, 2-stündig, Holger Fischer
Abriss der Geschichte der ungarischen Literatur, 2-stündig, Tiborc Fazekas
Wechselbeziehungen zwischen Literatur und Kunst in Ungarn im 20. Jahrhundert, 2-stündig, Ildikó Fazekas
Finnougrier als Minderheiten, Blockseminar gemeinsam mit dem Seminar für Hungarologie der Humboldt-Universität, Holger Fischer, Paul Kárpáti, Wolfgang Veenker,

Sommersemester 1992:

- Einführung in die Methoden der Finnougristik, 2-stündig, Wolfgang Veenker
Sprachbeschreibungsmodelle in der Uralistik, 2-stündig, Tiborc Fazekas, Wolfgang Veenker
Der Systemwandel in Ungarn (1988-1991), 2-stündig, Holger Fischer
Sozialwissenschaftliche Terminologie im Ungarischen, 2-stündig, Holger Fischer
Die ungarische Sprachwissenschaft im 20. Jahrhundert, 2-stündig, Tiborc Fazekas
Übungen zum ungarischen literarischen Stil, 2-stündig, Ildikó Fazekas

Wintersemester 1992/93:

- Einführung in die Finnougristik, 2-stündig, Wolfgang Veenker

Sprachbeschreibungsmodelle in der Uralistik II, 2-stündig, Tiborc Fazekas,
Wolfgang Veenker
Zweisprachigkeit der Finnougrier, 2-stündig, Marcus Galdia
Minderheiten in Ungarn - Ungarn als Minderheiten, 2-stündig, Holger
Fischer
Abriß der ungarischen Sprachgeschichte, 2-stündig, Tiborc Fazekas
Werkanalyse: Ungarische literarische Texte und ihre Aufarbeitung in der
Filmkunst, 2-stündig, Ildikó Fazekas
Probleme der literarischen Übersetzung aus finnisch-ugrischen Sprachen ins
Deutsche, 2-stündig, Karin Höpp
Einführung in die ungarische Sprache für Bibliothekarinnen, 2-stündig,
Holger Fischer (an der TU Hannover)

Sommersemester 1993:

Einführung in die Methoden der Finnougristik, 2-stündig, Wolfgang
Veenker
Kasussysteme uralischer Sprachen, 2-stündig, Wolfgang Veenker
Einführung in die Hungarologie, 2-stündig, Holger Fischer
Sozialwissenschaftliche Terminologie im Ungarischen, 2-stündig, Holger
Fischer
Spezialfragen der ungarischen Grammatik, 2-stündig, Tiborc Fazekas
Die ungarische Kultur zur Jahrhundertwende, 2-stündig, Ildikó Fazekas
Ungarische Belletristik der achtziger und neunziger Jahre des 20. Jahrhun-
derts, 2-stündig, Karin Höpp

Der Wissenschaftliche Sekretär des Zentrums hat zusätzlich im Wintersemester 1992/93 ein vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördertes Seminar zum Thema "Macht und Intelligenz" veranstaltet, in dem das Verhalten Intellektueller in totalitären Systemen an deutschen, französischen und ungarischen Beispielen beleuchtet worden ist. An dem Seminar haben über 20 Studierende aus Budapest, Hamburg und Paris teilgenommen; im Juni 1993 soll es in Budapest fortgeführt werden.

Eine intensive weitere Belegung des Lehrangebotes und der Lehrnachfrage wird durch das ERASMUS-Projekt erwartet.

Im Berichtszeitraum haben folgende Studierende ihr Studium mit einem hungarologischen Schwerpunkt erfolgreich absolviert:

Jürgen Schmidt (Politologie, Nebenfach Finnougristik), Thema der Magisterarbeit: Entstehung und Entwicklung des Ungarischen Demokratischen Forums

Pia Rischke-Zielke (Phonetik, Nebenfach Finnougristik), Thema der Magisterarbeit: Phonetische Realisierung der ungarischen palatalen Verschlusslaute durch deutsche Sprecher

2.5 Forschung

Eine im Zentrum für Hungarologie institutionalisierte eigenständige Forschungstätigkeit in größerem Umfang ist auf Grund der geringen Mitarbeiterzahl und abgesehen von den individuellen Forschungsprojekten der Mitarbeiter vorläufig noch nicht vorgesehen. Gleichwohl arbeiten die Mitarbeiter an mehreren gemeinsamen bzw. aufeinander abgestimmten Forschungsprojekten: "Hungarologie - Wissenschaftsgeschichte und -theorie", "Vorarbeiten zu einer praxisbezogenen Grammatik der ungarischen Sprache" und "Wissenschaftsgeschichte der Uralistik (Finnougristik)".

Als individuelle Forschungsprojekte, die teilweise in Einbindung in Drittmittelprojekte von Wissenschaftlern anderer Institutionen außerhalb Hamburgs durchgeführt werden und teilweise inzwischen abgeschlossen worden sind, können angeführt werden: "Bibliographie der ungarischen Literatur in deutscher Übersetzung", "Bibliographie zur ungarischen Sprachwissenschaft in Deutschland", "Wörterbuch des ungarischen Bukovina-Dialekts", "Untersuchungen zur Wortfrequenz und Wortwichtigkeit im Ungarischen", "Siedlungsgeschichte des historischen Ungarn von der Landnahme bis zur Gegenwart", "Deutsche und Magyaren als nationale Minderheiten im Donauraum 1918 - 1980", "Fragen der Raum- und Stadtplanung in Ungarn", "Deutsch-ungarische Beziehungen in der Geographie der Zwischenkriegszeit", "Probleme der Historiographie in Ungarn".

Mit dem April 1993 ist die Leitung des vom Bundesministerium für Forschung und Technologie sowie der Országos Műszaki Fejlesztési Bizottság gemeinsam finanzierten Forschungsprojekts "Geschichte der deutsch-ungarischen Beziehungen in Naturwissenschaft und Technik" (deutscher Finanzierungsanteil: 200.000 DM) auf den Wissenschaftlichen Sekretär des Zentrums für Hungarologie übertragen worden.

Ergebnisse aus allen aufgeführten Forschungsprojekten sind auf wissenschaftlichen Tagungen vorgetragen und publiziert worden. Die Liste der im Berichtszeitraum publizierten bzw. zum Druck angenommenen Beiträge der Mitarbeiter befindet sich in der Anlage.

3. VORSCHLÄGE DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS ZUR WEITEREN ENTWICKLUNG DES ZENTRUMS FÜR HUNGAROLOGIE

(a) Der Wissenschaftliche Beirat nimmt den Tätigkeitsbericht des Zentrums für Hungarologie im Finnisch-Ugrischen Seminar der Universität Hamburg für den Zeitraum November 1990 - Mai 1993 zustimmend zur Kenntnis.

Die in dem Tätigkeitsbericht zum Ausdruck gebrachte Entwicklung des Zentrums für Hungarologie wird insgesamt als positiv beurteilt.

(b) Der Wissenschaftliche Beirat dankt den Mitarbeitern des Zentrums für Hungarologie für die ausgeübten vielfältigen Aktivitäten, die in dieser Weise fortgesetzt werden sollen. Des weiteren dankt der Wissenschaftliche Beirat dem Művelődési és Közoktatási Minisztérium, der Eötvös Loránd Tudományegyetem, der Universität Hamburg sowie den anderen im Tätigkeitsbericht erwähnten ungarischen und deutschen Institutionen für die geleistete Unterstützung.

(c) Der Wissenschaftliche Beirat stellt mit Befriedigung fest, daß die infrastrukturelle Ausstattung wesentlich verbessert werden konnte. Ein Defizit sieht er jedoch weiterhin in der Ausstattung mit Mitteln für Publikationen.

(d) Der Wissenschaftliche Beirat stellt ebenfalls mit Befriedigung fest, daß auf ungarischer Seite die für eine kontinuierliche Versorgung der hungarologischen Bibliothek des Zentrums für Hungarologie erforderlichen Organisationsstrukturen geschaffen werden konnten. In diesem Zusammenhang dankt er insbesondere dem Nemzetközi Hungarológiai Központ sowie der Országos Széchényi Könyvtár für die geleistete Unterstützung.

(e) Der Wissenschaftliche Beirat bittet erneut die zuständigen deutschen und ungarischen Stellen, auf der Basis der Gegenseitigkeit die Voraussetzungen einer regelmäßigen Gastprofessur für Hungarologie an der Universität Hamburg bzw. für Germanistik (Deutschlandkunde) in Ungarn zu schaffen. Die Universität Hamburg wird, solange diese Frage nicht geklärt ist, gebeten, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Gastprofessur zur Verfügung zu stellen.

(f) Der Wissenschaftliche Beirat bittet das Zentrum für Hungarologie, die Kontakte zu den anderen Zentren und hungarologischen Lehr- und Forschungsstätten im In- und Ausland weiterhin zu intensivieren. Die Initiative zur erfolgreichen Beantragung des ERASMUS-Projektes "Finnougristik, Hungarologie, Fennistik" wird sehr begrüßt. Er betrachtet es als besonders wichtige Aufgabe des Zentrums für Hungarologie, die Zusammenarbeit mit dem Seminar für Hungarologie der Humboldt-Universität zu Berlin fortzusetzen.

(g) Die nächste Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats soll 1995 in Hamburg durchgeführt und mit einem wissenschaftlichen Kolloquium zum Thema "Das Ungarnbild in Deutschland und das Deutschlandbild in Ungarn" verbunden werden.